

Die Strauchschicht wird gebildet von Roter Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum* L.) und Schwarzem Holunder (*Sambucus nigra* L.).

Auf Grund des Einzelvorkommens der Art und der doch abweichenden Begleitflora hielt Dörr eine Ansbung nicht für unmöglich und Gschwend vermutete dies sogar. Nachdem es nun gelang, den Besitzer dieser Waldparzelle im Rechtlerswald „Wiedergeltinger Wäldchen“ zu ermitteln, teilt uns dieser, Altbürgermeister Singer Wiedergeltingen, mit, daß er das „Große Brand-Knabenkraut“ in seinem Mischwald schon seit Jahren kennt. Ja, in den 1990ziger Jahres sei es vorgekommen, daß 2-3 Pflanzen dieser Art geblüht hätten. Nun, heute wissen wir, daß dieses „Große Brand-Knabenkraut“ das Purpur-Knabenkraut ist.

Das eigentümliche Vorkommen läßt sich am ehesten damit erklären, daß das „Wiedergeltinger Wäldchen“ unter der Bezeichnung „die Wiedergeltinger Viehwoid“ bis in die Mitte der 1950er Jahre Allgemeingut – Allmende – der Wiedergeltinger Bauern war. Sie parzellierten sich diesen Wald, während Viehweide und das Herausschlagen des Wacholders zum Fleisch räucherndes bäuerliches Allgemeingut blieben. Bei dieser Bewirtschaftungsmethode blieben Boden und Flora über lange Zeiträume sich selbst überlassen und vom Menschen unverändert.

Daß sich bei solchen Grundvoraussetzungen im Zuge der fortschreitenden Klimaerwärmung auch Arten, die bisher im Wiedergeltinger Wäldchen unbekannt waren, einstellen, ist eine erfreuliche Tatsache, die wir gerne akzeptieren.

An uns liegt es nun, diese Kostbarkeiten, so lange sie bleiben wollen, zu pflegen, zu beschützen und uns zu bemühen, sie für kommende Generationen zu erhalten.

Literatur

- DÖRR, E. & LIPPERT, W. 2001: Flora des Allgäus und seiner Umgebung. IHW Eching.
- HACKEL, H. 1990: Ein Vorkommen der Alpenorchidee *Malaxis monophyllos* (L.) Sw. im schwäbisch-bayerischen Alpenvorland. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **61**: 327–328.
- HOLLER, A. 1891: Bezirk XV in Bayern. – S. 37–42 in: WEISS, J.E. (Hrsg.): Bericht über die botanische Durchforschung im diesrheinischen Bayern im Jahre 1890. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft **1**: 1–61.
- KRACH, E.J. 1981: Gedanken zu einer Neuauflage der Roten Liste der Gefäßpflanzen in Bayern. – Berichte der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege Laufen/Salzach **5**: 164–169.

Der Klebalant (*Dittrichia graveolens*) in München

REINHARD MUHR

Am 20.09.2006 fand ich bei der Autobahn-Anschlußstelle München-Schwabing (Nr. 76) ein Exemplar des Klebalants, *Dittrichia graveolens* (L.) Greuter. Es wuchs in einer Ruderalfläche zwischen Radweg und Fahrbahn der Schenkendorfstraße (MTB 7835/213).

Am 03.10.2006 fand ich in München-Fürstenried ein weiteres Exemplar des Klebalants. Es wuchs zwischen der Forst-Kasten-Allee und Schloß Fürstenried am Autobahnrand, etwa unter

Anschrift des Autors: Reinhard Muhr, Ridlerstr. 29, 80339 München; Email: reinhard_muhr@web.de

der Leitplanke (MTB 7934/222). Am unmittelbaren Fahrbahnrand war ein dichter, niedriger ‚Rasen‘ eines weiteren Autobahn-Halophyten vorgelagert, wohl der Salz-Schuppenmiere (*Spergularia salina* J. Presl & C. Presl). Der Autobahnrand ist dort wegen Gebüsch nur stellenweise einsehbar; es ist also gut möglich, daß weitere Exemplare des Klebalants meinem Blick entgingen. Weiter nach Süden ist der Autobahnrand streckenweise sehr gut einsehbar, doch fand ich zwischen dieser Stelle und der Autobahn-Anschlußstelle München-Fürstenried (Nr. 3) keinen weiteren vergleichbaren Halophyten-Standort.

Drei vorsichtige Schlußfolgerungen liegen nahe, auch wenn diese Einzelfunde nur eine sehr schmale Datenbasis hierfür bieten:

1. Die Ausbreitung dieses Neophyten ist gegenüber 2001 (SMETTAN 2002) offenbar weiter vorangeschritten, sie hat München im Norden und im Süden erreicht.

2. Die Art ist nicht streng an die salzwasserbeeinflußten Autobahn-Mittelstreifen gebunden, auch wenn sie wohl nur dort so dominant werden kann wie von SMETTAN und der älteren Literatur beschrieben.

3. Mit Erreichen des Münchner Autobahnringes müßten dem Klebalant nun Ausbreitungswege in alle Himmelsrichtungen offenstehen. Automobilisierte Botaniker sollten also auch die von München ausgehenden Autobahnen auf seine Verbreitung hin beobachten.

Literatur

SMETTAN, H. W. 2002: Klebriger Alant (*Dittrichia graveolens*) und Verschiedensamige Melde (*Atriplex micrantha*) am Autobahnmittelstreifen in Südbayern – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 72: 111–116.

Einige mediterrane Pflanzen in München

REINHARD MUHR

Purpurnes Leinkraut (*Linaria purpurea*)

Im September 2005 entdeckte ich in München zwischen den Stadtteilen Schwanthalerhöhe und Laim (MTB 7835/312) einen stattlichen Bestand (über 60 teils violett, teils rosa blühende Exemplare) von *Linaria purpurea*. Das Vorkommen erstreckt sich über viele Meter entlang zweier Schenkel des Gleisdreiecks zwischen Landsberger Straße und Westendstraße. Auch im Juli 2006 blühten dort wieder mindestens 50 Pflanzen.

Das Purpurne Leinkraut ist in Mittel- und Süditalien beheimatet, wird in Mitteleuropa gelegentlich als Zierpflanze kultiviert, und Verwilderungen sind auch aus Bayern schon bekannt geworden (Franken: Bayreuth, Forchheim; Schwaben: Oberstaufer, Kempten, Betzigau; Niederbayern: Kirchham). Bei dem Münchner Vorkommen ist eine Verwilderungsquelle nicht unmittelbar zu erkennen; ‚Direktimport‘ aus Italien wird aber wohl unwahrscheinlich sein, auch wenn über das östliche Gleis die Fernverkehrszüge von München Hauptbahnhof nach Italien fahren.

Anschrift des Autors: Reinhard Muhr, Ridlerstr. 29, 80339 München; Email: reinhard_muhr@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [76](#)

Autor(en)/Author(s): Muhr Reinhard

Artikel/Article: [Der Klebalant \(*Dittrichia graveolens*\) in München 268-269](#)